

IRENE PRUGGER • MAREN KRINGS

NERVEN WIE SEILE

Die Bergrettung im Einsatz



IRENE PRUGGER • MAREN KRINGS

NERVEN WIE SEILE

© 2014 by Löwenzahn in der Studienverlag Ges.m.b.H., Erlersstraße 10, A-6020
Innsbruck
E-Mail: loewenzahn@studienverlag.at
Internet: www.loewenzahn.at

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

ISBN 978-3-7066-2771-9

Umschlag- und Buchgestaltung sowie grafische Umsetzung:
Judith Eberharter, Eine Augenweide, www.eine-augenweide.com/

Fotos: 360°Photography/Maren Krings, www.360-photography-mk.de

Dieses Buch erhalten Sie auch in gedruckter Form mit hochwertiger Ausstattung in Ihrer Buchhandlung oder direkt unter www.loewenzahn.at.

IRENE PRUGGER • MAREN KRINGS

NERVEN WIE SEILE
Die Bergrettung im Einsatz

Mit Texten von Irene Prugger und
Fotografien von Maren Krings

Herausgegeben von der Bergrettung Tirol

Inhalt

Wie dieses Buch entstand

Die Tausendsassas der Berge

Ausbildung: vom Anwärter zum Bergretter

Wenn die Schlappler schlapp machen

Erste Hilfe mit und ohne Notarzt

Lawineneinsätze: Zeit ist Leben!

Die Suche nach Vermissten und Verschütteten

Gut geborgen – Liftevakuiierungsübungen

Pistendienste und Sondereinsätze

Kühne Canyoning-Akrobatik

Die Bergrettung im Film

Peter Habeler: der Bergrettung verbunden

Von der Brieftaube zum Digitalfunk

Ein Stück zurück im Bergsteigerglück – Geschichte der Bergrettung

Tiroler Bergrettungspioniere

Die fliegenden Bergretter

Vom Helfer zum Helden?

Die allgegenwärtige Tragik

Kameradschaft als bleibender Wert

Zusammenhalt der Generationen

Frauenpower am Berg und bei der Bergrettung

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Gemeinsam für die Gemeinschaft – Kooperation mit anderen Blaulicht-Organisationen

Kein Geld – Rettung entfällt?

Ist auch alles recht und richtig?

Ein Dankeschön wäre schön!

Tyrolean Mountain Rescue international

Anekdoten sind nicht verboten



Fotoimpressionen

Bezirk Landeck

Tirol Wool-Produkte

Bezirk Innsbruck-Land

Bezirk Kitzbühel

Bezirk Schwaz

Bezirk Innsbruck-Stadt

Bezirk Reutte

Bezirk Kufstein

Die Bergrettung und die Tradition der Bergfeuer

Bezirk Imst

Bezirk Lienz

Bergretter lieben Berge und Almen



Hinterer Floch, Brixental

Wie dieses Buch entstand

Es freut mich und macht mich auch ein wenig stolz, dass es nun wieder ein Buch über unsere Bergrettung gibt. Vor Jahren wurde ein umfangreiches Nachschlagewerk mit der Darstellung der einzelnen Ortsstellen veröffentlicht und durch die Unterstützung der Landesleitung an alle Ortsstellen weitergegeben. Diese Bergrettungs-Chronik erfreut sich immer noch großer Beliebtheit bei unseren Mitgliedern.

Vor einigen Jahren kam der Wunsch auf, zusätzlich ein informatives, lesefreundliches Buch über die Tiroler Bergrettung entstehen zu lassen. Unser Geschäftsführer Peter Veider nahm Kontakt mit dem populären Berggeschichtenschreiber Horst Höfler auf. Dieser erklärte sich mit großem Interesse spontan bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Nach seinem plötzlichen Tod standen wir jedoch wieder am Anfang. Durch einen Zufall begegnete ich bei der Vollversammlung einer Ortsstelle der Bergrettungsanwärterin und Fotografin Maren Krings. Diese wiederum gewann die bekannte Tiroler Autorin und Journalistin Irene Prugger für die Textarbeit. So kamen wir zu den beiden Autorinnen dieses Werks.

Das vorliegende Buch soll nicht nur bergrettungsintern Wirkung entfalten, sondern auch interessierten Leserinnen und Lesern vielfältige Einblicke in die Arbeit der Tiroler Bergrettung geben. Deshalb ist es nach Themen geordnet und deshalb erzählen darin vorrangig die Bergretterinnen und Bergretter selbst von ihren Einsätzen. Es sind Protokolle zahlreicher Gespräche zwischen Bergrettern und den beiden Autorinnen, die zwei Jahre lang unermüdlich unterwegs

waren, um die Erfahrungsberichte zu sammeln. Maren Krings war noch dazu bei vielen Einsätzen und Übungen dabei, um alles fotografisch festzuhalten.

Es ist mit Absicht kein chronologisches Nachschlagewerk entstanden, sondern eine lebendige Zusammenschau aus interessanten Berichten und hervorragenden Fotos, die fast alle Facetten der Bergrettung – mitunter auch aus kritischen Blickwinkeln – beleuchten. Aus Platzgründen können darin nicht alle Ortsstellen und maßgeblichen Persönlichkeiten der Tiroler Bergrettung zu Wort kommen, auch nicht alle historischen Details können Erwähnung finden. Der Fokus des Buches ist auf eine informative, aktuelle und auch unterhaltsame Gesamtschau ausgerichtet, und ich glaube, das ist hervorragend gelungen.

Ich wünsche allen Kameradinnen und Kameraden viel Freude beim Lesen der Beiträge und Betrachten der Bilder, in denen viele von uns sich wiederfinden werden.

Euer

Kurt Nairz



Autorin Irene Prugger als Figurantin bei einer Liftbergeübung im Stubaital



Fotografien Maren Krings bei einer Hochtour am Hochwilde im Ötztal © Johann Aschaber

Geschichte besteht immer auch aus Geschichten. Jene, die all die interessanten Begebenheiten der Bergrettung am besten erzählen können, sind die Bergretter und Bergretterinnen selbst. Deshalb kommen in diesem Buch hauptsächlich sie zu Wort – in sehr persönlich gehaltenen Gesprächsprotokollen. Ihre Berichte, ihre Analysen und Anekdoten, ihr Wissen und ihre Erinnerungen geben eine umfassende Zusammenschau über die Entwicklung der Tiroler Bergrettung, ihr unermüdliches ehrenamtliches Engagement im Dienste alpiner Hilfeleistung und ihre oft sehr spektakulären Einsätze.

Irene Prugger und Maren Krings

Viele der in diesem Buch zu Wort kommenden Bergretterinnen und Bergretter sind Träger zahlreicher Auszeichnungen, u.a. des Grünen Kreuzes (höchste Auszeichnung für Rettung aus Bergnot) und der Lebensrettungsmedaille des Landes Tirol. Es wurde darauf verzichtet, diese bei den einzelnen Statements gesondert zu erwähnen.

Die Tausendsassas der Berge

An die 4.400 Männer und Frauen stehen in Tirol im Dienst der Bergrettung. Sie absolvieren jährlich ca. 4.000 Einsätze und helfen dabei ca. 5.000 Menschen in Bergnot – und das ehrenamtlich! Sie sind bestens ausgebildet in Bergsport, medizinischer Ersthilfe und Bergetechniken und müssen das Klettern genauso gut beherrschen wie das Skifahren.

Die Einsätze, zu denen sie gerufen werden, sind so vielfältig wie das Leben selbst. Sie holen Verletzte von Berggipfeln und aus tiefen Schluchten, unterstützen die Polizei bei der Suche nach Vermissten, absolvieren Ambulanzdienste auf Pisten und bei Sportveranstaltungen, bergen Menschen aus Gletscherspalten und Liftgondeln, sondieren Lawinen nach Verschütteten, sind kompetente Erste-Hilfe-Leister und mitunter Notfallsanitäter. Viele von ihnen sind Flugretter, Suchhundeführer oder ausgebildet für Spezialeinsätze, und sie alle brauchen technisches Verständnis genauso wie mentale Stärke und psychologisches Einfühlungsvermögen.

Die meisten Bergretter und Bergretterinnen haben einen fordernden Beruf und viele eine Familie, ohne deren Unterstützung sie ihre wichtige Tätigkeit nicht ausüben könnten, denn sie müssen dafür viel Freizeit opfern. Für aktive Bergretter ist es selbstverständlich, so oft wie möglich an Einsätzen teilzunehmen und die vorgeschriebenen Kurse und Übungen zu absolvieren. Ihre Arbeitgeber brauchen ebenfalls Verständnis, wenn bei dringenden Einsätzen eine Dienstfreistellung ansteht.

Zu den Fähigkeiten der Männer und Frauen in den rotschwarzen Jacken zählt auch ihre detaillierte Ortskenntnis. Diese ist unverzichtbar bei Einsätzen in

weitläufigem Gelände, deshalb sind die einzelnen Ortsstellen so wichtig.

Die Ortsstelle als wichtigste Zelle

92 Bergrettungs-Ortsstellen gibt es in Tirol, sie decken alle 279 Tiroler Gemeinden ab. Jeder Ortsstelle steht ein Ortsstellenleiter bzw. eine Ortsstellenleiterin samt Stellvertreter vor. Die neun Bezirke werden durch die Bezirksleiter repräsentiert. Wenn per SMS oder Pager die Verständigung von einem Notfall eintrifft, melden sich jene Bergretterinnen und Bergretter zurück, die abkömmlich sind. Sie verlassen ihre Arbeitsstelle, die Grillfeier mit Freunden oder springen mitten in der Nacht aus dem Bett und eilen zur Einsatzzentrale. Unter Führung der Einsatzleiter und mit großem Teamgeist werden alle Kräfte darauf verwendet, den Einsatz zu einem guten Ende zu führen.

Manchmal sind das hochdramatische Aktionen, die sich auch in den Medien niederschlagen, oft aber geht die Bergung von Vermissten oder Verletzten unspektakulär vor sich. Wenn die Feuerwehr mit lauter Sirene ausrückt, bleibt das keinem verborgen. Wenn aber die Bergretter bei der Jahreshauptversammlung von ihren Einsätzen berichten, wundern sich selbst die Bürgermeister, wie viele Menschen im Lauf des Jahres auf ihrem Gemeindegebiet aus Bergnot gerettet wurden.

Die 92 Tiroler Bergrettungs-Ortsstellen wurden zu verschiedenen Zeiten gegründet und unterscheiden sich, was Größe, Mitgliederzahlen, Einsatzhäufigkeit, finanzielle Ressourcen und Einrichtung der Bergrettungsheime betrifft. Manche haben einen respektablen Fuhrpark, andere nur ein oder gar kein Einsatzfahrzeug und absolvieren Einsätze vorrangig mit privaten PKWs und dem Täfelchen

„Bergrettung im Einsatz“ hinter der Windschutzscheibe. Manche haben bestens ausgestattete Seminarsäle, andere müssen in kleinen Gemeinschaftsräumen zusammenrücken, manche teilen sich die Einsatzzentrale mit Feuerwehr oder Polizei.

Auch geografisch haben alle unterschiedliche Bedingungen und damit unterschiedliche Anforderungen. Viele Ortsstellen kommen wegen der häufigen Einsätze oft an ihr Limit, andere haben es eher ruhig. Die einen sind mehr mit Berg- und Wanderunfällen bzw. Sucheinsätzen im Sommer, die anderen vermehrt mit Lawinenabgängen oder hochalpinen Kletter- und Schluchtenbergungen konfrontiert. Eines aber eint sie alle: Die Bergrettungs-Ortsstellen sind lebensrettende Einrichtungen, auf die jede Gemeinde stolz sein kann.



Bezirk Imst

BR Gries-Sulztal

BR Imst

BR Innerpitztal

BR Jerzens

BR Längenfeld

BR Mieming

BR Nassereith

BR Niederthai

BR Obergurgl
BR Oetz
BR Rietz u. Umgebung
BR Sautens
BR Sölden
BR Umhausen

Bezirk Innsbruck-Land

BR Axams
BR Flauring/Umgebung
BR Gries a. Brenner
BR Gries/Sellrain
BR Hall in Tirol
BR Leutasch
BR Matri a. Brenner
BR Neustift
BR Scharnitz
BR Seefeld
BR St. Jodok
BR St. Sigmund
BR Steinach/Gschnitztal
BR Telfs
BR Vorderes Stubai
BR Wattens-Umgebung

Bezirk Innsbruck-Stadt

BR Innsbruck

Bezirk Kitzbühel

BR Fieberbrunn

BR Hopfgarten
BR Jochberg
BR Kirchberg
BR Kitzbühel
BR Kössen
BR St. Johann
BR St. Ulrich/Pillersee
BR Waidring
BR Westendorf

Bezirk Kufstein

BR Alpbach
BR Auffach/Wildschönau
BR Kramsach
BR Kufstein
BR Scheffau
BR Wörgl

Bezirk Landeck

BR Fiss
BR Flirsch
BR Galtür
BR Ischgl
BR Kappl
BR Kaunertal
BR Landeck
BR Nauders
BR Pettneu
BR Pfunds
BR Ried/Oberinntal

BR Schönwies
BR See
BR Serfaus
BR St. Anton a. Arlberg

Bezirk Lienz

BR Defereggental
BR Kals
BR Lienz
BR Matri i. Osttirol
BR Obertilliach
BR Sillian
BR Virgen
BR Prägraten

Bezirk Reutte

BR Berwang/Namlos
BR Bichlbach
BR Ehrwald
BR Elbigenalp
BR Holzgau
BR Lermoos
BR Nesselwängle
BR Reutte
BR Stanzach
BR Steeg/Kaisers
BR Tannheim
BR Vils und Umgebung

Bezirk Schwaz

BR Achenkirch
BR Gerlos
BR Ginzling
BR Jenbach
BR Kaltenbach
BR Maurach a. Achensee
BR Mayrhofen
BR Schwaz u. Umgebung
BR Tux-Lanersbach
BR Zell a. Ziller

Fotoimpressionen Bezirk Landeck











Sportliche Herausforderung und soziales Engagement

Toni Mattle, geb. 1963, Elektronik-Unternehmer, Bürgermeister von Galtür (Paznauntal), Vizepräsident des Tiroler Landtags, bei der Bergrettung seit 1981,

Ortsstelle Galtür, seit 2009 stellvertretender Landesleiter der Tiroler Bergrettung:

„Viele Tiroler Bergrettungs-Ortsstellen sind historisch gewachsen. In Regionen mit hohen Bergen und Passübergängen, wie zum Beispiel bei uns im oberen Paznauntal, gab es schon sehr früh Meldestellen für alpine Unfälle in Hütten und Gasthäusern. Und es gab immer auch die Notwendigkeit, Hilfe zu leisten, wenn jemand am Berg verunfallte. Wer selber bergbegeistert ist – und das sind alle Bergretterinnen und Bergretter – weiß, wie schnell dort oben abseits der Zivilisation etwas passieren kann und man auf Hilfe angewiesen ist.

Als junger Mensch ist man oft nur an den sportlichen Herausforderungen interessiert, man will sich als guter Bergsteiger, Kletterer und Skifahrer beweisen, aber mit zunehmender Reife findet man auch das soziale Engagement wichtig. Für mich ist die Bergrettung ideal, beides miteinander zu verbinden. Dass man dabei eine gute Erste-Hilfe-Ausbildung bekommt und prinzipiell bei jedem Unfall couragierter helfen kann, ist ein großer Vorteil.

Damit eine Ortsstelle dynamisch bleibt und gut funktioniert, braucht sie junge Mitglieder, die dieses wichtige ehrenamtliche Engagement weitertragen. Wir haben keine Nachwuchsprobleme, aber wir sprechen Kinder und Jugendliche dennoch aktiv an, um ihnen die Bergrettung näherzubringen. Es soll keine Lücke entstehen und jede Generation soll ihren sozialen Beitrag leisten. Davon profitiert der Einzelne und die Gemeinschaft, denn es fördert das Selbstbewusstsein, den Kameradschaftsgeist und den Zusammenhalt nicht nur in der jeweiligen Ortsstelle, sondern auch in der Gemeinde. Unser Beitrag für das Allgemeinwohl geht über die einzelnen Fälle und Einsätze hinaus – Tirol mit seinem intensiven Bergtourismus kann auf die Bergrettung nicht verzichten.“



Im Büro der Bergrettungs-Landesleitung in Telfs

Die Bergrettungs-Landesleitung Tirol

Die Tiroler Bergrettung ist eingebunden in den Österreichischen Bergrettungsdienst (ÖBRD), symbolisiert

durch das edelweißgeschmückte grüne Kreuz auf weißem Grund, agiert aber wie die anderen Landesleitungen selbständig, wobei es eine gute Zusammenarbeit zwischen den Landesorganisationen gibt.

Der Sitz der Tiroler Bergrettungs-Landesleitung war jahrzehntelang in Innsbruck, bis sie im Jahr 2002 nach Telfs übersiedelte. Alle drei Jahre wird die Landesleitung der Bergrettung Tirol bei der Landesversammlung von den Ortsstellen demokratisch gewählt. Dabei werden der Landesleiter, der Landesleiter-Stellvertreter, ein Finanzreferent und zwei Rechnungsprüfer gewählt.

Der Geschäftsführer ist die einzige hauptberufliche Funktion bei der Bergrettung Tirol. Diese Funktion wird seit 2004 mit großem Engagement von Peter Veider bekleidet. Einzelne Fach-Referate ergänzen kompetent das Team der Landesleitung: SAN(Sanitäs) Referat, Funk-Referat, Referat für Lawenhunde, Referat für Aus- und Fortbildung, Kraftfahrzeug-Referat und das Referat für Flugrettung. Sieben Landesleiter gab es bislang in der Geschichte der Tiroler Bergrettung: Dr. Otto Czikos (1950-1953), Dr. Wolfgang Rabensteiner (1953-1955), Wastl Mariner (1955-1974), Walter Spitzenstätter (1974-1975), Bernhard Anker (1975-2003), Dr. Norbert Wolf (2003-2009). Seit März 2009 hat Kurt Nairz diese verantwortungsvolle Aufgabe inne. Er wird vor allem wegen seines Organisationstalentes, seiner kommunikativen Fähigkeiten, seiner erfolgreichen Bemühungen um die finanzielle Situation der Tiroler Bergrettung, seiner ruhigen Ausstrahlung und seines bergsteigerischen Könnens von den Kolleginnen und Kollegen hoch geschätzt.

Der Grandseigneur der Tiroler Bergrettung